

KREUZ+QUER

Das aktuelle Info-Magazin des Deutschen Roten Kreuz im Kreis Göppingen

*Notruf
112
Krankentransport
19 222*



■ Der erste Schnee...

... für unsere Einsatzkräfte und Rettungsfahrzeuge kein Problem.

Wir sind vorbereitet!

■ Digitalisierung

Einsätze des Rettungsdienstes werden künftig digital dokumentiert. ▶ Seite 7



■ Gesundheitsmesse

Großes Interesse gab es zum Thema Hausnotruf und Ambulante Pflege. ▶ Seite 11



■ Schulsanitätstag

Rund 100 Schüler aus acht Schulen waren mit großer Begeisterung dabei. ▶ Seite 15





Morgen ist einfach.



ksk-gp.de

Wenn man sich mit der
richtigen Anlagestrategie
auch bei niedrigen Zinsen
Wünsche erfüllen kann.
Sprechen Sie mit uns.

Wenn's um Geld geht

 **Kreissparkasse
Göppingen**



Auftrag mit Zukunft

Peter Hofelich, Kreisverbandspräsident

Werte Freunde und Unterstützer des DRK, liebe Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler im Kreis Göppingen,

unser Rotes Kreuz ist es gewohnt, mit Krieg, Gewalt und Terror bei internationalen Einsätzen konfrontiert zu sein, und dann das Leid der Menschen zu lindern und Überleben zu sichern. Unser Deutschland lebt, nicht zuletzt dank Europa, über 70 Jahre in Frieden. Im Lebensgefühl vieler unserer Mitbürger schwingt trotz dieser äußeren Sicherheit aber zunehmend die Ahnung mit, „es kann eigentlich überall passieren“.

Die Verletzlichkeit unserer Zivilisation, mit großen Schadenslagen vom Wetter bis zu technischem Versagen, heute häufig genug Realität, aber auch mit Ereignissen wie vor Jahresfrist am Berliner Breitscheidplatz schreckliche Tragödie geworden, tritt ins allgemeine Bewusstsein. Für mich beruhigend und ermutigend: Die demokratisch gesinnte Bürgerschaft lässt sich in ihrem Lebensstil und ihrer Freiheit davon nicht einschüchtern. Nicht nur bei uns, sondern in ganz Europa. Unser DRK als große zivilgesellschaftliche Organisation ist Teil dieser Haltung. Darauf können wir stolz sein.

Dabei können wir aber nicht stehen bleiben. Es kommt künftig mehr denn je darauf an, dass wir sowohl im Krisenfall kompetent einsatzbereit sind, wie auch andererseits das zivile Zusammenleben aktiv und vorausschauend stützen. Dies ist unser Beitrag für eine offene, kümmernde und zugewandte Gesellschaft.

Für beides hat das abgelaufene Jahr im Kreisverband Göppingen manche Schritte nach vorn gebracht: von der Einführung eines europaweiten Alarmierungssystems „E-Call“ bei der Integrierten Leitstelle bis zum Vortrag „Humanitäres Völkerrecht“ im Rotkreuz-Landesmuseum in Geislingen. Von den Übungen der Bergwachtbereitschaften an der DB-Neubaustrecke bis hin zur Aktion „100 Pro Reanimation“ auf öffentlichen Plätzen. Aber eben auch von der eigenständigen Sprachförderung im DRK-Familienzentrum bis zum interkulturellen Theater im Haus der Jugend. Vom Fortbildungstag auf dem Gelände des Polizeipräsidiums Einsatz bis zum Schulsanitätstag in Faurndau. Es ist unsere heute neu

zu definierende Aufgabe, für unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger eine Umgebung zu schaffen, in welcher sie ihr Leben frei und gesichert leben können. Ein Auftrag mit Zukunft!

Ihnen und Ihren Nächsten wünsche ich eine schöne Adventszeit, fröhliche und besinnliche Weihnachten sowie einen guten Rutsch in ein glückliches und friedliches 2018!

Ihr

Peter Hofelich, MdL
DRK-Kreisverbandspräsident



In dieser Ausgabe

Fachtag der Liga	Seite 4
Nachwuchs beim DRK	Seite 5
Umstrukturierung	Seite 6
Interkulturelle Woche – Theater	Seite 7
Interkulturelle Woche – Tanz	Seite 8
Erste Hilfe am Hund	Seite 8
Neue Therapiehundeteams	Seite 9
DRK-Familienzentrum Göppingen	Seite 10
Ausflug der DRK-Senioren	Seite 11
DRK-Ehrenzeichen verliehen	Seite 12
Erfolgreiches Mantrailer-Team	Seite 13
Rettungshunde beim Stadtfest	Seite 13
Rettungshunde in Österreich	Seite 14
Engagierter DRK-Nachwuchs	Seite 14
Schulsanitätstag	Seite 15
24-Stunden-Übung JRK	Seite 16
Erbschaft für die Bergwacht	Seite 17
Serie: Museumsexponate	Seite 17



Nicht in der eigenen Wut verharren

Margit Haas, Pressereferentin

Agieren, aufklären, nicht jeden Ball willig aufnehmen, die eigene Verbandsarbeit kritisch betrachten – das empfahl Dr. Stephanie Goeke beim diesjährigen Fachtag der Liga der freien Wohlfahrtsverbände im Umgang mit Rechtspopulisten.

Mit einfachen Parolen, falschen Behauptungen und Sündenböcken erreichen Rechtspopulisten auch im Landkreis Göppingen mehr und mehr Menschen. Das zeigten die beiden vergangenen Wahlen für den Land- und Bundestag. Die „Liga der freien Wohlfahrtsverbände“ (Liga) betrachtet dies mit Sorge und hat ihren diesjährigen Fachtag dem Umgang mit Populisten und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit gewidmet.

„Wir im sozialen Bereich sind alle gefragt“, betonte Jürgen Hamann, der Sprecher der Liga. „Angesichts der Zunahme von Hass müssen wir uns die Frage stellen, wie wir uns engagieren können, damit Menschenrechte weiter geachtet werden. Die Referentin Dr. Stephanie Goeke vom „Kompetenzzentrum Sozialpolitik“ beim Caritasverband Rottenburg-Stuttgart konnte zwar kein Patentrezept im Umgang mit diskriminierenden und ausgrenzenden Parolen bieten. Sie empfahl den Verbänden Ende November im Gemeindezentrum St. Maria in Göppingen aber, „sich nicht in die Ecke treiben zu lassen. Unsere Aufgabe ist es, Lobby-Arbeit zu betreiben“. Lobby-Arbeit nicht nur für Flüchtlinge, die derzeit in der öffentlichen Diskussion im Mittelpunkt stehen. Lobby-Arbeit für all diejenigen, die einer „gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit ausgesetzt sind“.

Erschreckend sei dabei, dass die Hälfte der Bevölkerung Wohnsitzlosen und Langzeitarbeitslosen sehr negativ gegenüberstehe, dass das Problem der Ausgrenzung also kein Randphänomen sei, sondern in vielen Bereichen „bis in die Mitte unserer Gesellschaft“ reiche. Sie empfiehlt, bestimmte Begriffe zurückzuerobieren – Heimat oder Familie mit eigenen Werten zu besetzen. Auf die Frage von Karin Woyta, der Sprecherin des „Paritätä-

schen“, ob mit Populisten gesprochen werden solle, empfahl sie, mit einer klaren Gesprächsstrategie in eine Diskussion zu gehen und nicht Rechtfertigungszwängen zu unterliegen. Sascha Lutz von der Diakonie warnte davor, „in der eigenen Wut zu verharren“. Lisa Kappes-Sassano (Caritasverband) beklagte, dass sich „80 Prozent der Bevölkerung von 20 Prozent treiben lassen“.

Jürgen Hamann (Arbeiterwohlfahrt) und Alexander Sparhuber (DRK) mahnten an, auch die eigene Verbandsarbeit kritisch zu hinterfragen, im Umgang mit der Sprache sensibel zu sein. Karin Woyta forderte „von allen Verbänden und den Kirchen ein radikales Auftreten gegen die Populisten“. Rudolf Dangelmayr, der Sozialdezernent des Landkreises, unterstrich, dass es wichtig sei, „die falschen Daten, die verbreitet werden, zu widerlegen – auch wenn dies viel Aufwand bedeutet“. Er zeigte sich erschreckt von der Äußerung „aus dem sogenannten Bildungsbürgertum“, als es vor zwei Jahren darum ging, zahlreichen Flüchtlingen zu helfen. „Wenn wir nicht agieren, wer dann“, fragte sich Rudolf Dangelmayr.

Einig waren sich die Referentin und alle Diskussionsteilnehmer: Populismus ist ein Angriff auf die Vielfaltsgesellschaft. Agiert wird „mit kleinen und gemeinen Techniken der Exklusion. Wir müssen für diejenigen argumentieren, über die geredet wird und für das Publikum der Unentschlossenen“. Dr. Stephanie Goeke verwies auch auf die Rolle von Frauen bei den Rechtspopulisten. „Das reaktionäre Frauenbild wird verbunden mit der Forderung nach dem Rückzug des Sozialstaates“.

Die Gründe für die Erfolge am rechten politischen Rand sah die Expertin in unterschiedlichen Ursachen. Ängste der Mittelschicht vor sozialem Abstieg spielen ebenso eine Rolle wie die zunehmende sozio-ökonomische Spaltung der Gesellschaft in Arm und Reich durch die Folgen der Globalisierung. Sie habe bei vielen jungen Menschen eine Perspektivlosigkeit zur Folge. Sie hinterfragte auch kritisch, ob die Sozialverbände, indem sie eben gerade immer wieder die Finger in Wunden legten und auf Missstände aufmerksam machten, zur Entstehung der Ängste beitragen.

INFO

Der „**Liga der freien Wohlfahrtspflege**“ gehören im Kreis Göppingen an: die Arbeiterwohlfahrt, der Caritasverband, das Deutsche Rote Kreuz, die Diakonie und der Paritätische.

Sie koordiniert die Aktivitäten zwischen den Verbänden und ist Ansprechpartner für alle sozialen Belange.





Nachwuchs für das DRK

Margit Haas, Pressereferentin

Das DRK bildet in ganz unterschiedlichen Bereichen aus. Ob beim Rettungsdienst, im Familienzentrum oder beim Ambulanten Pflegedienst – der Nachwuchs erhält eine fundierte Ausbildung und fühlt sich wohl.

Rettungsdienst

„Seit dem vergangenen Jahr laden wir alle neuen Auszubildenden über eine Woche lang zu einem intensiven Einführungsseminar ein“, erklärt Lehrrettungsassistent Stephan Nusser von der DRK-Rettungswache Göppingen. „So bildet sich ein Wir-Gefühl, entsteht eine Gruppe“, weiß der erfahrene Ausbilder.

Zwei Frauen und vier jungen Männer im Alter von 19 bis 26 Jahren erhielten ihre persönliche Schutzkleidung und Ausrüstung und konnten sich bei den Auszubildenden des zweiten und dritten Ausbildungsjahres, die an der Einführungswoche ebenfalls teilnahmen, erste Tipps für den Arbeitsalltag geben lassen. Gemeinsam mussten sie verschiedene Szenarien in unterschiedlichen Umgebungen „durchspielen“ und lernten sich so untereinander besser kennen: Im „Escape-Room“ in Stuttgart mussten sie als Team einen Mord lösen. Sie besichtigten die verschiedenen DRK-Rettungswachen im Landkreis, die Integrierte Leitstelle in Göppingen und blickten in den Kliniken des Landkreises hinter die Kulissen. Sie seilten sich mit der Unterstützung der DRK-Bergwacht Geislingen-Wiesensteig vom Jungfrauenfels ab und besichtigten die Berufsfachschule des DRK in Ulm.

Auch die Ausbilder nutzen die Zeit, die neuen Kollegen besser kennenzulernen. „Wir sehen dann schon erste Stärken oder auch Schwächen und können so gut auf die neuen Auszubildenden zu- und eingehen. Es profitieren also beide Seiten von diesem Einführungsseminar. Es ist unglaublich wichtig und deshalb investiert der DRK-Kreisverband auch so viel Geld dafür“.

Familienzentrum

Die Erzieherinnen im DRK-Familienzentrum Göppingen betreuen nicht nur die Kinder, sie bilden auch den eigenen Nachwuchs aus. Fabienne Häußler macht „eine praxisintegrierte Ausbildung zur Erzieherin“, berichtet die 19-Jährige. Dies bedeutet: Sie ist drei Tage pro Woche in der Schule und zwei Tage im Familienzentrum in der Geislinger Straße. Nach dem Abschluss der Realschule hatte sie zunächst über das DRK ein Freiwilliges Soziales Jahr im Göppinger Schulerburg-Kindergarten gemacht und dort mit Kindern mit einem Handicap gearbeitet. „In diese Richtung möchte ich auf jeden Fall in Zukunft arbeiten“, bekräftigt die sympathische junge Frau. Auf besonderes Fingerspitzengefühl kommt es auch im Familienzentrum an. Kinder aus ganz unterschiedlichen Kulturkreisen begegnen sich hier. „Es ist anspruchsvoll, mit ihnen zu arbeiten“, ist die Erfahrung nach wenigen Wochen. Auch Bärbel Diez weiß: „Jeder Tag ist anders. Das ist aber auch ein besonderer Reiz“. „Das Lächeln der Kinder jeden Morgen ist die Bestätigung: Hier bin ich richtig, hier gehöre ich her“, sagt die 24-Jährige. Sie macht gerade nach einer zweijährigen schulischen Ausbildung mit mehreren Praxisblöcken ihr Anerkennungsjahr zur Kinderpflegerin im DRK-Familienzentrum. Sie wie auch Fabienne Häußler hatten sich bei mehreren Trägern um einen Ausbildungsplatz beworben. Dabei machten sie eine unangenehme Erfahrung: Viele Ausbildungsbetriebe nahmen sehr spät Kontakt auf oder meldeten sich gar nicht. Das DRK-Familienzentrum war die große Ausnahme: „Hier ging alles sehr schnell“, freuen sich die beiden. Nach einem Vorstellungsgespräch und einem Probearbeitstag stand deshalb einem Ausbildungsvertrag nichts mehr im Wege.

Ambulanter Pflegedienst

Angelika Fuchs und Marco Haueisen begannen im Herbst ihre Ausbildung beim Ambulanten Pflegedienst des DRK-Kreisverband Göppingen. Nach einem Jahr werden sie ihre Prüfung zur Altenpflegehelferin, zum Altenpflegehelfer ablegen. Dann wird entschieden, ob sie eine weitere zweijährige Ausbildung zur Altenpflegefachkraft absolvieren. Angelika Fuchs hatte über viele Jahre hinweg im Thermalbad in Bad Ditzenbach mit Reha-Patientinnen und Patienten zusammengearbeitet. Von ihrer Tochter, die im DRK-Familienzentrum arbeitet, erfuhr sie von der Möglichkeit, beim Ambulanten Pflegedienst des DRK eine Ausbildung zu machen. Sie bewarb sich, arbeitete zur Probe und freut sich, dass sie sich mit Mitte 40 beruflich noch einmal neu orientieren kann. Marco Haueisen hatte zunächst die Berufsfachschule für Metalltechnik besucht. Nach einem Bundesfreiwilligendienst beim DRK stand für ihn aber fest, dass hier seine berufliche Zukunft liegt. „Beim DRK wurde ich gut aufgenommen“, freut er sich. Zunächst haben beide sechs Wochen lang die Schulbank im „Diakonischen Institut für soziale Berufe“ gedrückt und erste Einblicke in ihre Tätigkeit erhalten. Seit Anfang November begleiten sie die Fachkräfte des Ambulanten Pflegedienstes bei den Hausbesuchen. Gibt es Berührungängste? „Im ersten Moment war es schwierig“, räumen beide ein. Aber: „Es sind Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind. Sie freuen sich, wenn wir kommen“. Der Blick in ihre berufliche Zukunft ist rosig. Denn wenn Angelika Fuchs und Marco Haueisen ihre Prüfungen bestehen, werden sie auf jeden Fall übernommen werden – wie auch Verena Böhm im zweiten und Natallia Spalteholz im dritten Ausbildungsjahr.



30 neue Mitarbeiter, sechs neue Fahrzeuge

Claudia Burst, Pressereferentin

Das Rettungswesen im Landkreis Göppingen wird bis zum Jahresende umstrukturiert. Für Notfalleinsätze und Krankentransporte gibt es dann unterschiedliche Fahrzeuge. Für Patienten ändere sich nichts, versichert das Rote Kreuz.

Die weißen Kastenfahrzeuge mit den orange-roten Markierungen kennt im Landkreis Göppingen jeder: Es sind die Einsatzfahrzeuge des Deutschen Roten Kreuzes. Bisher hat der DRK-Kreisverband Göppingen sämtliche Wagen als Mehrzweckfahrzeuge genutzt, das heißt, sie waren ebenso beim Transport von Patienten zum Krankenhaus oder Pflegeheim und zurück im Einsatz, wie auch bei der Notfallversorgung von Verletzten und Kranken.

Dieses Mehrzweckfahrzeugsystem ist demnächst Geschichte – für beide Bereiche gibt es dann eigene Fahrzeuge: Kleinere Krankentransportwagen (KTW) für die meist im Voraus geplanten Patientenfahrten sowie Rettungstransportwagen (RTW) für die Notfalleinsätze. Die Fahrzeuge werden schon seit Januar diesen Jahres nach und nach umgestellt, damit bis zum kommenden Jahr beide Flotten komplett sind (siehe Infokasten).

Der Kreisverband Göppingen war der letzte mit einem Mehrzweckfahrzeugsystem – ein Gutachter hatte dem zuständigen Bereichsausschuss für den Rettungsdienst im Kreis Göppingen 2008 dazu geraten.

Dass jetzt umgestellt wird, war keine freiwillige Entscheidung: Man reagiere damit auf den Personalmangel im Rettungsdienstbereich, erklärt Jochen Haible, Leiter des Rettungsdienstes beim DRK-Kreisverband Göppingen. Denn es gebe viel zu wenig Rettungsassistenten und Notfallsanitäter, von denen einer zwingend zur Besetzung eines RTW gehören muss. Im Krankentransport reicht die mehrwöchige Ausbildung zum Rettungsassistenten – beziehungsweise beim Fahrer zum Rettungshelfer.

Zur prekären Lage führte eine Änderung im

Rettungsdienstgesetz des Landes: 2014 löste der Beruf des Notfallsanitäters den des Rettungsassistenten als höchste nicht-ärztliche Qualifikation im Rettungsdienst ab – und die Ausbildung verlängerte sich von zwei auf drei Jahre.

Der Übergang sei „ganz schlecht gemanagt“ worden, kritisiert DRK-Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber. Statt parallel ausbilden zu lassen, habe man die Ausbildung der Rettungsassistenten „Knall auf Fall“ beendet. Ein ganzer Ausbildungsjahrgang habe einfach gefehlt. Die Lage habe sich durch die mit den Jahren erhöhte Anzahl vorgehaltener Rettungsfahrzeuge zusätzlich verschärft, erklärt er. Der Grund dafür sei der demografische Wandel, aber auch eine gestiegene Sensibilität für Rettungsfristen – und mehr Fahrzeuge bedeuteten mehr Mitarbeiter, so Sparhuber.

Im DRK-Kreisverband Göppingen hat man nun die Zahl der Ausbildungsplätze verdreifacht: Statt zwei, wie noch in 2014, werden nun sechs Notfallsanitäter pro Jahr ausgebildet. Mehr sei leider nicht möglich, so Sparhuber, weil ein Teil der Ausbildung am RTW erfolge, „und wir haben nur sieben“. Zudem müssten sich die bereits im Dienst stehenden Rettungsassistenten bis 2020 weiterqualifizieren. Sparhuber kann sich immerhin über eine „enorm hohe Nachfrage“ freuen: „Wir hatten 80 Bewerber auf die sechs Lehrstellen. Durch die Verlängerung der Ausbildung auf drei Jahre ist der Beruf attraktiver geworden, weil damit eine höhere medizinische Kompetenz erworben wird“.

Für den Krankentransport hat der Kreisverband bereits Anfang des Jahres 15 Mitarbeiter angestellt und zu Rettungssanitätern ausgebildet. Weitere 15 Personen ließen sich im

Rahmen von Freiwilligendiensten zu Rettungshelfern schulen. Es sei ein „Wahnsinnspersonaldurchlauf“, erklärt Sparhuber. Weil zusätzliche Umkleide- und Sanitärräume nötig wurden, habe man die Rettungswache am Göppinger DRK-Zentrum ausbauen müssen, ergänzt Jochen Haible.

Für die Menschen im Landkreis Göppingen bedeute die Umstellung des Fahrzeugsystems keinen Unterschied in der Versorgung, betont der Rettungsdienstleiter. Die Zahl der eingesetzten RTW für Notfalleinsätze sei in einem Gutachten so bemessen worden, dass es ausreiche. Das Rote Kreuz wird einen Teil der mit allen notwendigen Geräten ausgestatteten Mehrzweckfahrzeuge weiterhin für die Notfallrettung nutzen; sechs neue KTW habe man bereits angeschafft. Alexander Sparhuber: „Die Zahl der vorgehaltenen Fahrzeuge nimmt zu, ebenso die Zahl der Mitarbeiter – ich gehe davon aus, dass die Kosten steigen werden“.

DRK-Rettungswache Göppingen:

derzeit zwei RTW im 24-Stunden-Dienst, ab 1.1.2018 plus ein RTW täglich von 8 - 20 Uhr; ein Notarztsatzfahrzeug NEF im 24-Stunden-Dienst, ein NEF täglich von 8 - 18 Uhr

DRK-Rettungswache Geislingen:

ein RTW im 24-Stunden-Dienst, ein RTW von Mo - Fr von 8 - 18 Uhr; ein NEF im 24-Stunden-Dienst

DRK-Rettungswache Süßen:

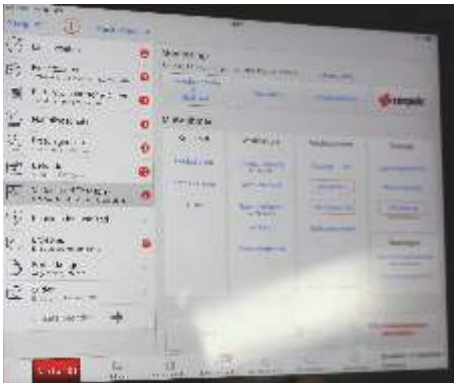
zwei RTW im 24-Stunden-Dienst; seit 1.7. ein NEF im 24-Stunden-Dienst

Malteser in Uehingen:

ein RTW im 24-Stunden-Dienst (seit 1.7.), ein weiterer RTW folgt von Mo - Fr von 8 - 17 Uhr

Johanniter in Reichenbach im Tälle:

ein RTW im 24-Stunden-Dienst (seit 1.3.)



Digitalisierung

Margit Haas, Pressereferentin

Künftig werden beim Rettungsdienst alle Einsätze digital und nicht mehr mit Papier-Formularen dokumentiert.

Vorbei ist die Zeit der Vordrucke mit mehreren Durchschlägen, deren Daten extra erfasst werden müssen. Denn ab dem 1. Januar 2018 werden alle Einsätze der Mitarbeitenden des Rettungsdienstes digital mit dem System „Pulsation“ dokumentiert werden. Alle Einsatzfahrzeuge erhalten ein Tablet und auch einen entsprechenden Drucker. „Dort werden sofort alle wichtigen Details zum Einsatz wie die Patientendaten, Situation vor Ort, die Zahl der Verletzten oder Erkrankten, die Krankengeschichte oder die eingeleiteten Maßnahmen eingegeben. Sie stehen dann sofort zur Verfügung.

Die elektronische Dokumentation bietet den Vorteil, dass die Leistungsfähigkeit des Rettungsdienstes besser bewertet werden kann.

Die Einführung einer medizinischen Dokumentation ist für Rettungsdienste in Baden-Württemberg verpflichtend durchzuführen. Jochen Haible, Leiter des Rettungsdienstes beim DRK-Kreisverband Göppingen, betont auch: „Für die Patienten wird sich nichts verändern. Es handelt sich um eine Maßnahme der internen Qualitätssicherung“.

In einem weiteren Schritt werden auch die Einsatzberichte der Notärzte in das System eingespeist werden. „Es werden aber weiterhin zwei getrennte Datenstämme geführt werden – eine für die Mitarbeiter der Notfallrettung des DRK und eine für die Notärzte“, bekräftigt Jochen Haible. Allerdings können künftig eben auch die Notärzte schnell und unkompliziert die Daten aus dem Rettungswagen mit den Notarzt-Tablets am Einsatzort verknüpfen. Und auch die Kliniken des Landkreises sollen in das neue Dokumentationssystem integriert werden.



Theaterabend

Margit Haas, Pressereferentin

Orient trifft Okzident in Märchengestalt – bei einem ebenso witzigen wie tief sinnigen Theaterabend im Göppinger Haus der Jugend trafen sich die Kulturen. Und es wurde offenbar: Bei allen Unterschieden überwiegen die Gemeinsamkeiten.

Ob Frau oder Mann, ob Morgen- oder Abendland: Am Ende zählt die Liebe! Und so fanden sich auch auf der Bühne des großen Saals im Haus der Jugend in Göppingen am Ende eines hintergründigen Theaterabends Aschenputtel und Aladin in Liebe vereint. Die märchenhaften Figuren des Orients und Okzidents sind freilich in der Gegenwart angekommen, nutzen das Smartphone und Facebook in ihrem Spiel. Drei Schauspieler vom Internationalen Begegnungszentrum Karlsruhe (ibz) improvisierten gemeinsam mit den Theaterbesuchern höchst unterhaltsam und mit zahlreichen Bezügen zur aktuellen politischen Lage die Begegnung der Kulturen.



Lamis Klein als böse Stiefmutter von Ida Martjan in der Rolle des Aschenputtels und des Geistes aus Aladins Wunderlampe und Rusen Kartaloglu als Aladin bezogen ihr Publikum mit ein und es stellte sich heraus, das Larissa Sparhuber, die Frau des DRK-Kreisgeschäftsführers, über großes schauspielerisches Talent verfügte und souverän in die Rolle der Mutter Aladins schlüpfte. Meisterhaft, wie Ida Martjan den aus der Flasche befreiten Geist mimt, der plötzlich die ganze Bühne einzunehmen scheint und verspricht, alle Wünsche zu erfüllen. Alle? Nein, den Wunsch Aladins nach dem Weltfrieden, den kann selbst der große Zauberer nicht erfüllen. Zunächst verfällt er den Verführungen der



plötzlich aufgetauchten Tante, die mit ihrem hinterhältigen Lachen das Böse symbolisiert und Aladin verspricht, einen erfolgreichen Geschäftsmann aus ihm zu machen, durch den Verkauf des Wassers aus einem Brunnen. „Wie Nestlé?“, will Aladin wissen und zeigt sich nicht interessiert, gibt sich vielmehr als ökologisch höchst korrekt und radelt durch seine Heimatstadt. An besagtem Brunnen trifft er eine schöne Frau, die ihm ihren Namen aber nicht verrät. Er sollte sie aber wiedertreffen, bei einer großen Party, zu der die böse Stiefmutter mit ihren beiden Töchtern geht – nicht, ohne vorher ausgiebig die Outfits zu diskutieren. Aschenputtel ist natürlich nicht eingeladen. Könnte auch gar nicht gehen, weil sie keine Schuhe hat. Doch ein Onkel leiht ihr Schuhe, die einem Freund gehören. Der Verlauf der Geschichte ist bekannt. Die beiden begegnen sich wieder, sie muss aber frühzeitig gehen, verliert einen Schuh und Aladin macht sich auf die Suche nach dem Fuß, dem er passt. Und verspricht: „Ich werde heiraten, wem dieser Schuh gehört“.

Zuschauerinnen finden sich urplötzlich in der Rolle einer der Stieftöchter wieder, Ferse oder Zeh abhacken lassen will sich aber keine. Groß ist dann Aladins Not, als er erfährt, wem der Schuh tatsächlich gehört. Soll er seinem Herzen folgen oder sein Versprechen halten? Vom Publikum verspricht er sich Hilfe. Dieses plädiert indes für die Ehe mit dem wirklichen Besitzer des Schuhs. Aber weil es sich ja um zwei Märchenfiguren handelt, finden sie am Ende selbstverständlich zueinander. Sie tanzen, nehmen ihre Zuschauer dabei mit und am Ende kann sich auch der Geist aus der Flasche freuen. Er wünscht sich die Freiheit: „Ich würde mich besser fühlen, wenn ich frei wäre“.



Tanzen verbindet

Monika Uldrian, Pressereferentin

„Global Dance – Tänze zum Mitmachen“ – Mitte Oktober kamen mehrere hundert begeisterte Zuschauer und Mittänzer ins Alte E-Werk nach Göppingen.

„Musik und Tanz sind die verbindenden Elemente zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft“, sagten sich Elke Sauer und Heike Gehrer-Shelby von der „Zentrale Beratungsstelle für Zugewanderte“ (ZEBRA) und luden alle diejenigen, die sich gerne zu Musik bewegen, ins Alte E-Werk nach Göppingen ein.

Bei ZEBRA arbeitet der DRK-Kreisverband Göppingen gemeinsam mit dem Diakonischen Werk Göppingen für Migranten und Migrantinnen. Die Mitarbeitenden unterstützen die Beratungssuchenden zu unterschiedlichsten Themen. Die Besucher des E-Werkes ließen sich nicht lange bitten, als Olga, Irina und Julia ihre russischen und moldawischen Tänze präsentierten und zum Mittanzen animierten. „Es ist der Wunsch und das Ziel bei Global Dance, dass Menschen aus verschiedenen Kulturen gleich nach den Tanzaufführungen mit einsteigen können, zusammen Spaß haben und sich näher kommen“, führte Karin Kirchner, beim DRK-Kreisverband Göppingen in der Migrationsberatung tätig, in den „globalen“ Tanzabend ein.

Dass die Gäste dieser Einladung so zahlreich gleich beim ersten Tanz folgten, überraschte und begeisterte auf angenehme Weise. „Hören Sie gut zu und machen Sie mit“, forderte Olga die Gäste auf, die sich gleich auf die Tanzfläche wagten. Schnell zeigte sie die Schrittfolge und schon ging der gemeinsame Spaß los. Tosender Applaus von Akteuren und Zuschauern belohnten dieses Engagement, das den Abend über durch die verschiedenen Tanzgruppen nicht nachließ.

Eine Männertanzgruppe aus Syrien zeigte traditionelle Tänze, die in ihrer Heimat überall bekannt seien. Schweißtreibend und mitunter athletisch fielen die Darbietungen aus. Als die

Holzperlenkette des Vortänzers bei so viel Action riss, reichte schnell ein junger Mann aus dem Publikum seinen Schal auf die Bühne, damit es nahtlos weitergehen konnte. „Das ist ganz toll, wie die Leute von Anfang an mitgemacht haben, bunt gemischt“, zeigte sich Gernot Zöllner erfreut von der Resonanz. Der Diakon des CVJM Göppingen betonte dabei auch den „besonderen Spirit der musikalischen Stile, die rundum gelungen sind“. Das Miteinander von interessiertem Publikum mit ehrenamtlichen Helfern und den Zugewanderten gelte als ein deutliches Friedenszeichen.

Gelebte Integration zeigte sich in den latein-amerikanischen Tänzen durch die international besetzte Frauengruppe. Die war aus dem Projekt „Rhythm & Cook“ der DRK-Sozialarbeit unter Anleitung von Birgit Dibowski hervorgegangen. Die Tänzerinnen brachten schwungvolle Freude an der Bewegung auf die Bühne – ein Blick in die lächelnden Gesichter der Frauen aus England, Italien, Venezuela, Rumänien, Vietnam, Namibia, Ecuador, Türkei, Deutschland und Ghana genügte. Griechische Tänzerinnen in farbenfrohen Kostümen, afghanische Tänzer und Tänzerinnen, in einer Altersbandbreite vom Kleinkind bis hin zum jungen Erwachsenen – sie alle schafften es, die Zuschauer auf die Tanzfläche zu locken und für beste Unterhaltung zu sorgen.

Während des Programms sorgten Helfer des „Café Asyl“ für erfrischende alkoholfreie Cocktails. „Eine rundum kulturverbundene Veranstaltung, die gezeigt hat, dass man mit Musik und Spaß Grenzen mühelos überbrücken kann“, fasste Christian Stock, Migrationsberater des DRK-Kreisverbands Göppingen, den Abend zusammen.

EH am Hund

Claudia Burst, Pressereferentin

Eine Zecke entfernen, lebensrettende Sofortmaßnahmen: Kai-Uwe Kröll, Rettungshundeführer und Leiter der Kurse „Erste Hilfe am Hund“ bringt interessierten Herrchen und Frauchen zahlreiche Erste Hilfe-Techniken für ihre Tiere bei.

Gewöhnung lautet das Zauberwort dafür, dass Hunde sich im Notfall helfen lassen. Sammy ist das beste Beispiel dafür. Für ein Leckerli lässt der Golden Retriever alles mit sich machen. Sammy ist der Hund von Rettungshundeführer Kai-Uwe Kröll, der den DRK-Kurs „Erste Hilfe am Hund“ leitet. Zehn Frauchen und Herrchen nahmen Ende Oktober daran teil.

An Sammy kann Kai-Uwe Kröll genau zeigen, wo der Puls bei einem Hund gemessen werden kann, wie man einen Pfoten- oder Kopfverband anlegt oder wie der verletzte Hund am besten getragen wird. Dann zeigt er die Herz-Lungen-Massage. Auf die ebenfalls mögliche Mund-zur-Schnauze-Beatmung jedoch weist der 40-Jährige nur per PowerPoint hin.

„Man muss nicht immer gleich zum Tierarzt rennen, man kann einiges selber machen“, hat Kai-Uwe Kröll seinen aufmerksamen Zuhörerinnen und Zuhörern erklärt. Eine kleine Wunde wird etwa zunächst ausgewaschen und desinfiziert. Dann kann ein Pfotenverband angelegt werden oder ein Bodycheck beim Hund durchgeführt werden. „Wichtig ist es, den Hund schon als Welpen an diese Untersuchungen zu gewöhnen, damit er sie im Notfall auch aushält“, macht der Rettungshundeführer deutlich, selbst Halter von zwei Hunden. Der Hund solle sich die Augen untersuchen, ins Maul und in die Ohren schauen, die Pfoten zwischen den Krallen überprüfen lassen und akzeptieren, dass auch Schritt oder Schnauze kontrolliert werden. „Bei allem, was ihr mit ihm übt: gebt ihm ein Leckerli zur Bestätigung, wenn er es gut gemacht hat“, betont Kröll und fügt hinzu, dass es auch „Mikro-



„Leckerlis“ gibt, um die Tiere damit nicht zu überfüttern.

Der DRK-Kursleiter zeigt verschiedene Szenarien, die im Lauf eines Hundelebens passieren können. Er zeigt per PowerPoint konkrete Fälle und Beispiele, präsentiert diverse Hilfsmittel und Medikamente und berichtet von eigenen Erfahrungen. Etwa, dass er mit homöopathischen Mitteln immer wieder verblüffende Heilungen erlebt hat. „Besprecht die Benutzung von Medikamenten aber immer vorher mit dem Tierarzt“, empfiehlt er.

Kai-Uwe Kröll regt an, dass jeder Hundebesitzer sich den Ruhepuls seines Hundes irgendwo notieren soll und auch dessen Puls nach einer Anstrengung und wenn der Hund tiefenentspannt sei. „Dann wisst ihr im Notfall, ob der Hund einen hohen Puls hat oder – im Schockzustand zum Beispiel – einen viel zu geringen.“

Kai-Uwe Kröll empfiehlt, zu Ausflügen mit dem Tier eine Art Erste Hilfe-Ausrüstung mitzunehmen. Dazu gehören Salben, Zeckenzange, Verbandsmaterial und auch Polsterwatte oder ein Maulkorb. „Der verhindert, dass der Hund beißt, wenn er Schmerzen hat.“ Außerdem gebe es auch Länder, wie etwa Italien, in denen ein Maulkorb Pflicht ist. Er habe zum Üben die vorderen Stege im Maulkorb entfernt, sodass Sammy trotz Maulkorb Leckerlis fressen konnte. Den Erfolg dieses Tuns demonstriert Sammy, indem er erwartungsvoll mit dem Schwanz wedelt, als er den Maulkorb übergestülpt bekommt.

Ein weiterer wertvoller Tipp ist, sich nicht nur die Nummer seines Tierarztes im Handy zu speichern, sondern darüber hinaus die Nummer eines Ersatztierarztes und der nächsten Tierklinik. „Ruft bei einem Notfall vorher an, bevor ihr hinfahrt – weil Zeit oft ein Überlebensfaktor ist, etwa bei einer Magendrehung. Und ihr verliert wertvolle Zeit, wenn ihr vor Ort erfahrt, dass euer Tierarzt das gar nicht operieren kann.“



Neue Therapiehundeteams

Margit Haas, Pressereferentin

Vor kurzem haben sich Hundeführerinnen mit ihren Hunden beim DRK-Kreisverband Göppingen ausbilden lassen. Sie gehen jetzt als Therapiehundeteams im ganzen Landkreis in ganz unterschiedliche Einrichtungen. Frisch eingekleidet und gut erkennbar am neu gestalteten Emblem sind sie überall willkommen.

Neo und Baghira begrüßen sich freudig, Luca muss leider im Auto bleiben und die kleine Anila beobachtet das wilde Treiben aus sicherer Entfernung. Die Hunde und ihre Frauchen haben sich beim Bereitschaftsgebäude des DRK-Ortsverein Mittleres Fils- und Lautertal in Süßen getroffen.

Vor wenigen Monaten hatten sich Mensch und Tier einer anspruchsvollen und zeitintensiven Ausbildung gestellt. Jetzt gehen die Hundeführerinnen mit ihren ausgebildeten Therapiehunden in ganz unterschiedliche Einrichtungen im gesamten Landkreis. „Maximal zweimal im Monat kommen die Teams zum Einsatz“, erläutert Heidi Stehle, im DRK-Kreisverband Göppingen Ansprechpartnerin für die Therapiehundeausbildung. „Insgesamt sind es innerhalb unseres DRK-Kreisverbands 23 Teams, die in Schulen und Altenheime, in Kindertagesstätten oder Einrichtungen für Menschen mit einer Behinderung gehen, aber auch zu Privatpersonen“.

Zum Schutz der Hunde, aber auch im Sinne der Menschen wird die Zahl der Einsätze begrenzt. Denn: „Sie sind Arbeit für die Hunde“, weiß Hundeführer Manfred Neumann. „Sie geben ihre Energie ab und nehmen Stimmungen mit“, ergänzt Heidi Stehle.

Gemeinsam mit Manfred Neumann überreicht sie den neuen Therapiehundeführerinnen ihre Einsatzkleidung. Die Hunde erhalten ein leuchtend rotes Halstuch, das sie als „Ehrenamtliche“ des DRK ausweist. Das Tuch wie auch die Polo-Shirts und Fleece-Jacken der Hundeführerinnen zieren das neue Emblem der Therapiehunde. Auf Augenhöhe und vertrauensvoll begegnen sich auf dem Sticker

Mensch und Tier.

Rebecca Metzger und ihr gutmütiger und verspielter Labrador Neo haben erste Erfahrungen in der Schule der Lehrerin gesammelt. „Wir können viel Gutes bewirken“, ist die Ebersbacherin überzeugt. Der Mischling Baghira „ist von Anfang an der Liebling der Familie und bei Freunden“, berichtet Lisa Hummel. Von dort war dann auch der Vorschlag gekommen, ihn als Therapiehund ausbilden zu lassen. Denn als Rettungshund kam er nicht in Frage. „Er will nicht angebellt werden“, erlebte die Gingenerin.

„Wir nehmen natürlich in der Ausbildung der Hunde Rücksicht auf ihre Eigenarten“, betont Heidi Stehle. Eva-Maria Matheas hat bereits den zweiten Hund als Therapiehund ausbilden lassen. „Wir hatten innerhalb der eigenen Familie bei einem Pflegefall sehr gute Erfahrungen gemacht“, erzählt die Wangenerin. Ihre Kromfohländer-Hündin Anila blickt neugierig um sich.

INFO

Ist jeder Hund als Therapiehund geeignet? „Die Hunde müssen ein freundliches Wesen haben, dürfen nicht zu temperamentvoll und müssen gut erzogen sein“, betont Manfred Neumann. Sie müssen außerdem mindestens zwei Jahre alt sein und die „Flegeljahre“ hinter sich haben. Das DRK bildet regelmäßig Therapiehunde aus.

Weitere Informationen erhalten Sie bei **Heidi Stehle** per E-Mail heidistehle@web.de



Ausflug in eine andere Welt

Axel Raisch, Pressereferent

Im DRK-Familienzentrum Göppingen stehen die Bedürfnisse der Kinder im Mittelpunkt. Der wöchentliche Ausflug in den Freihof ist das „Natur-pur-Erlebnis“.

Es sind nur etwas mehr als 800 Meter Fußstrecke, vom DRK-Familienzentrum in der Geislinger Straße in Göppingen bis zum Freihofgelände des Christophsbades in der Pappelallee. Für die Kinder der Ganztagesbetreuung des DRK-Familienzentrums ist die Strecke aber der Weg in eine andere, für viele unbekannte Welt. Eine Viertelstunde liegt für sie jeden Dienstagvormittag zwischen Innenstadtdschungel und dem Erleben der Natur. Ohne Straßen, ohne Hochhäuser, ohne Fahrzeuge. Dafür mit jeder Menge Tiere.

Neugierig stehen ein Dutzend Kinder direkt nach ihrer Ankunft auf dem Gelände kurz nach zehn Uhr an einem Zaun und blicken in Richtung eines Holzstalls. Es gibt kleine Revierkämpfe um den besten Platz, um im entscheidenden Moment freie Sicht zu haben. Dann nämlich, wenn der Esel aus seinem Stall lugt und die Kinder mit einem freudigen I-Ah begrüßt. Sie stehen ihm in der Lautstärke kein bisschen nach, zeigen aufgeregt in die Richtung des Esels, winken und erzählen der Auszubildenden Fabienne Hänbler, was sie gesehen haben. „Der Besuch beim Esel ist unser festes Begrüßungsritual hier“, erzählt Erzieherin Simone Hald.

Feste Rituale sind den Erzieherinnen des Familienzentrums wichtig. Dazu gehört ein Begrüßungslied ebenso wie ein klar strukturierter Ablauf des Tages – im Innenbereich ebenso wie bei der Außenaktivität auf dem Freihofgelände. Dem festgelegten Angebot folgt das „Freispiel“, das viele Möglichkeiten bietet. Gerade im Freien. Beliebt sind dann Fangspiele, aber auch Tierbeobachtungen: „Was krecht und fleucht denn hier?“. Die Bedürfnisse der Kinder sind den Erzieherinnen wichtig. Darauf achten sie sorgfältig und gehen nach Möglichkeit darauf ein. „Wir beob-

achten, wofür sich die Kinder interessieren“, erklärt Simone Hald. Dafür werden sie nicht nur mit zufriedenen Gesichtern belohnt. Die Kinder sind auch ganz bei der Sache, konzentriert und freudig bei der Entdeckung neuer Welten.



„Wir versuchen daher bei jedem Wetter hinauszu gehen“, sagt Simone Hald. Denn auch das Regenwetter hat seine Reize. Die Kinder sind gut angezogen und schauen sich fasziniert die Schnecken und Regenwürmer an, die sich nun an die Oberfläche trauen. Die Inhalte der Bücher beginnen nun plötzlich unter den großen Augen der Kinder lebendig zu werden. Und das gar nicht weit weg vom Göppinger Zentrum.

Für die Kinder ist es Freude, Staunen und Erlebnis. Pädagogisch übersetzt bedeutet es das Erlernen sozialer Kompetenz. „Die Kinder lernen Rücksicht zu nehmen, sie erfahren, was Achtsamkeit bedeutet, gegenüber sich, anderen und gegenüber den Tieren“, sagt Erzieherin Hald. Tiere werden als Mitgeschöpfe betrachtet; der Kamerad, den am rutschigen Hang plötzlich der Mut verlässt, wird an der Hand genommen und wenn die Hände klamm werden, zeigt Erzieherin Sarah

Rudolph, wie man sich diese gegenseitig wärmen kann.

Da die aus aller Herren Länder stammenden Kinder im Alter von gut zwei bis sechs Jahren allesamt im Göppinger Stadtgebiet wohnen, sind die Naturerfahrungen besonders wichtig und wertvoll. „Vor einiger Zeit hatten wir Kinder aus 21 verschiedenen Nationen“, berichtet Simone Hald. Derzeit haben die im Zentrum betreuten Kinder ihre Wurzeln in Indien, Sri Lanka, Vietnam, Nigeria, Kamerun, Italien, Griechenland und Deutschland.

Dass sich die zufällig entdeckte Möglichkeit der Außenaktivität nun an jedem Dienstagvormittag im Freihof bietet, ist ein großes Glück. Denn der „Spielplatz am Bächle“ vor der Haustür des Familienzentrums steht der Ganztageseinrichtung seit Frühjahr 2016 nicht zur Verfügung. Dort wird momentan an den Apostelhöfen gebaut. Bis zum Abschluss der Bauarbeiten steht die zuvor täglich genutzte Freifläche nicht zur Verfügung.

Der Platz in der Pappelallee, der nun mehr ist als eine Ausweichmöglichkeit, war eine zufällige Entdeckung. Kolleginnen waren auf dem Weg zur Rettungswache, als sie das Gelände des zum Christophsbad gehörenden Freihofs entdeckten. Es ist eine herrliche Möglichkeit für Kinder, sich auszutoben, neue Sinneserfahrungen zu machen, zu klettern, ungefährdet zu rennen, Feuer zu machen, Expeditionen ins Dickicht der Büsche zu unternehmen oder einfach auf Holzstühlen zu sitzen und die Natur zu erleben.



Gesundheitsmesse in Geislingen

Claudia Burst, Pressereferentin

Die Geislinger Messe „Gesundheitlich“ nutzte das DRK, um sich und seine Angebote im Raum Geislingen zu präsentieren.

Der Prospekthalter mit den Faltschlägern in den Bereichen, in denen der DRK-Kreisverband Göppingen aktiv ist, steht auf Augenhöhe im Vordergrund. Immer wieder bleiben Besucher der Gesundheitsmesse in Geislingen stehen, informieren sich. „Der Großteil der Messebesucher interessiert sich für den Hausnotruf und hat Fragen zum Thema Pflege“, sagt Ute Kothe.

Die Leiterin des Ambulanten Pflegedienstes des DRK im Landkreis Göppingen beantwortet die Fragen. „Was kostet das? Kommt immer derselbe Pfleger? – Das sind die Fragen, die die Menschen umtreiben“, erzählt sie. Ute Kothe stellt die verschiedenen Finanzierungsmöglichkeiten unterschiedlicher Leistungen durch die Kranken- und Pflegekassen vor. „Und: Ja, es kommt immer dieselbe Pflegerin oder derselbe Pfleger – außer in Urlaubs- und Krankenzeiten“, kann die Pflegedienstleiterin die Fragesteller beruhigen. Sie hat Verständnis dafür, dass die Klientinnen und Klienten Wert auf vertraute Regelmäßigkeit legen.

Zahlreiche Messebesucher interessieren sich für das neue DRK-Seniorenzentrum, das im Frühjahr in Geislingen eröffnet werden wird. Kati Schultheiss und Doris Franzke beantworten ihre Fragen. Kati Schultheiss ist Pflegedienstleiterin des DRK-Seniorenzentrum Hattenhofen. Sie weiß um die Aktivitäten im Pflegezentrum oder auch um die Ausstattung der Zimmer. Die Interessenten fragen nach Einzelzimmern. „Tatsächlich bieten wir nur solche an“, sagt sie. Sie informiert über Kosten und die Verpflegung. „Die meisten freuen sich, wenn sie erfahren, dass sie kulinarische Wünsche äußern können, die wir so schnell wie möglich gerne erfüllen“.

Doris Franzke arbeitet im DRK-Seniorenzentrum „Fickerstift“ in Kirchheim. Bei ihr können sich die Geislinger um Pflegeplätze bewerben, auch „vorsorglich“. „Das ist nicht bindend“, macht sie deutlich. Sie ist auch Ansprechpartnerin für die künftigen Mitarbeitenden, für examinierte Pflegefachkräfte, Pflegehelfende, Hauswirtschaftler, Hausmeister oder Friseure. Sie sammelt und verwaltet die eingehenden Anfragen und wird mit den Interessenten in Kontakt bleiben.

Das dritte große Thema, für das sich die Messebesucher interessieren, ist der Hausnotruf. Angela Tomlinson ist an diesem Sonntag Ansprechpartnerin. „Der Hausnotruf ist für jeden wichtig, der allein lebt“, sagt sie. Dabei ist das Hausnotrufgerät mit dem Festnetztelefon verbunden, der Nutzer trägt einen Notrufknopf entweder wie Schmuck um den Hals oder wie eine Armbanduhr am Handgelenk. „Wenn der Knopf betätigt wird, wird die Gegensprechanlage aktiviert und wir fragen, was passiert ist. Je nach Antwort, reagieren wir entsprechend. Meldet sich der Hausnotrufteilnehmer nicht, alarmieren wir sofort den Notarzt. Für diesen Fall ist der Hausschlüssel in der Hausnotruf-Zentrale hinterlegt“, erklärt Tomlinson.

„Bei dieser Messe geht es nicht darum, neue Kunden zu werben. Vielmehr wollen wir zeigen, dass wir im Landkreis mit umfangreichen Angeboten präsent sind“, betont Ute Kothe. Sie hat ein Glücksrad mitgebracht oder verwöhnt die Messebesucher mit einer Handmassage. „Da hat auch schon mal jemand gesagt: Jetzt noch eine Liege und ich schlafe ein“, erzählt sie lachend.

DRK-Senioren

Margit Haas, Pressereferentin

Ihr traditioneller Ausflug führte die DRK-Senioren Anfang Oktober in den Erlebnispark Tripsdrill. Alle hatten großen Spaß – wenn auch die berühmte Altweibermühle keine wirklichen Ergebnisse zeigte!

Stau auf der Hin- und Rückfahrt – das waren aber auch die einzigen trüben Momente, die die gut 60 Seniorinnen und Senioren erlebten, die Anfang Oktober gemeinsam zu ihrem jährlichen Ausflug nach Tripsdrill gefahren waren.

Im großen Reisebus, oder im „Kleinbus“ des Jugendrotkreuzes gut chauffiert von Ulla Rapp, ging es in den Erlebnispark, den viele der Senioren noch aus ihren jungen Jahren kennen. Die waren verblüfft und überrascht über die vielen Veränderungen, die der weithin als „Altweibermühle“ bekannte Park in den vergangenen Jahrzehnten erfahren hatte. Andere Seniorinnen und Senioren waren mit den Enkeln öfter in den Schwäbischen Wald gefahren und wussten um die modernen und teilweise scheinbar halsbrecherischen Fahrgeschäfte, Achterbahnen und Karussells.

„In kleinen Gruppen waren die Seniorinnen und Senioren unterwegs“, erzählt Sonja Stamos, die eigens ihren Urlaub unterbrochen hatte, um beim Ausflug dabei zu sein. „Wir sind natürlich auch durch die berühmte Altweibermühle gerutscht“, erzählt die Leiterin der Rotkreuzdienste beim DRK-Kreisverband Göppingen. „Leider ohne erkennbaren Erfolg“, fährt sie lachend fort. Das gemeinsame Mittagessen im Gasthof Altweibermühle kam bei allen Teilnehmenden gut an und so waren am Abend alle zufrieden, als es wieder auf die Heimfahrt ging.

Traudl Lew und Manfred Neumann, die die DRK-Seniorenaktivitäten ehrenamtlich betreuen, sammelten im Bus die Wünsche für den Ausflug 2018. Der Bodensee scheint eindeutiger Favorit zu sein.



Gemeinsam etwas bewegen

Margit Haas, Pressereferentin

Für ihren ganz besonderen Einsatz für und im Deutschen Roten Kreuz wurden Dr. Rolf Deibele, Manfred Neumann und Thomas Ruckh jetzt mit dem Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes ausgezeichnet.

Das Ehrenzeichen des DRK ist die höchste Ehrung, die der Verband verleiht. Gleich drei Rotkreuzler aus dem Landkreis wurden in diesem Jahr mit diesem Orden für ihr langjähriges und umfangreiches Engagement für den DRK-Kreisverband Göppingen mit dieser seltenen Anerkennung ausgezeichnet.

Dr. Rolf Deibele hat die Liebe zum DRK von seiner Familie vererbt bekommen. Sein Vater und Großvater gehören zu den DRK-Pionieren in Schwäbisch Gmünd. Als vom DRK-Kreisverband Göppingen vor vielen Jahrzehnten ein neuer Verbandsarzt gesucht wurde, hat sich der Mediziner überzeugen lassen, diese wichtige Aufgabe zu übernehmen.

Zwischenzeitlich hat er darüber hinaus immer wieder neue Aufgaben übernommen. Er betreut die ehrenamtlichen Mitarbeitenden nicht nur fachlich und medizinisch, sondern ist auch der Arbeitsmediziner des DRK-Kreisverbands. Er hat also engen Kontakt zu den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden und weiß, wo sie der Schuh drückt. „Der Kampf um die Menschenwürde wird nicht nur auf den Schlachtfeldern geführt, sondern bis hinein in unsere Organisation“, stellt er mit Blick auf das, was er in diesen persönlichen Kontakten erfährt, fest. „Wir dürfen nicht nur auf Zahlen schauen, sondern auch auf die Würde der Menschen nicht aus den Augen verlieren“. Denn: „Es ist beeindruckend, wie sich unsere Mitarbeitenden einbringen. Das darf nicht nur einmal im Jahr bei den Ehrungen zum Ausdruck gebracht werden, sondern muss ständig gelebt werden“, stellt er kritisch fest.

Manfred Neumann und Thomas Ruckh kennen sich seit vielen Jahrzehnten. Beide haben beim DRK immer wieder neue Aufgaben und

somit Verantwortung übernommen. Die Liste ihrer Ehrenämter ist lange.

Manfred Neumann war unter anderem Initiator zur Gründung des Ortsvereins Mittleres Fils- und Lautertal, ist Vertreter der Gliederungen im Kreisverbandspräsidium, engagiert sich seit einem Jahr für die Rotkreuz-Senioren und besucht mit seinem als Therapiehund ausgebildeten Golden Retriever „Luca“ regelmäßig Seniorenheime oder Schulen. „Verantwortung zu übernehmen, war für mich immer selbstverständlich“, sagt er und erinnert sich, dass er bei einem Erste Hilfe-Kurs als Schüler zum ersten Mal Kontakt mit dem Roten Kreuz hatte. Der damalige Ebersbacher Bereitschaftsleiter Heinz Gottinger beeindruckte ihn so nachhaltig, dass er Mitglied des Jugendrotkreuzes wurde.



Thomas Ruckh hatte sich zunächst im kirchlichen Umfeld engagiert. „Ich vermisste aber den diakonischen Aspekt“. Gleichzeitig war er ein begeisterter Schwimmer bei der DLRG und lernte dort die Grundzüge der Reanimation. „Das reichte mir nicht“. Es folgte ein Erste Hilfe-Kurs beim DRK. Dass beim Kreisverband zu der Zeit eine Wasserwacht gegründet wurde, war ein glücklicher Zufall. „Das war für mich die optimale Kombination“, erinnert er

sich. Seine Ausbildung zum Sanitäter übernahm dann übrigens Manfred Neumann. Auch Thomas Ruckh wuchs in ganz unterschiedliche Aufgaben hinein. „Das DRK nimmt einen in Beschlag“, sind sich beide einig. Thomas Ruckh etwa hatte die Initiative zur Gründung des Ortsvereins Göppingen-Schurwald ergriffen und auch die des Eislinger Ortsvereins in die Wege geleitet. Als Leiter des Kreisaukunfts büros arbeitet er in verschiedenen Gremien auch auf Landesebene mit.

Trotz aller Freude über die Ehrung, die die Anerkennung ihres langjährigen Engagements zum Ausdruck bringt, klingen auch bei Manfred Neumann und Thomas Ruckh kritische Töne an. Sie bedauern, dass das Engagement heute in der Gesellschaft nicht mehr die Anerkennung findet wie noch vor Jahren. Und sie vermissen den Zusammenhalt unter den Rotkreuzlern. „Die Kameradschaft und die Gemeinschaft sollten wieder verstärkt in den Vordergrund gestellt werden“, sind sich beide einig.

Trotz aller Kritik stimmen alle drei Geehrten aber an einem Punkt uneingeschränkt überein: „Beim Deutschen Roten Kreuz kann man gemeinsam etwas bewegen“.



Erfolgreiches Mantrailer-Team

Margit Haas, Pressereferentin

Tanja Hommel und ihre Australian Shepard-Hündin Bailey sind seit Frühjahr 2016 das erste Mantrailer-Team der DRK-Rettungshundestaffel seit Jahrzehnten. Jetzt mussten sie sich erneut den Prüfern stellen. Trotz Herbststurm meisterten sie die hohen Anforderungen mit Bravour.

„Keinen Hund vor die Tür jagen“ – diese Redensweise steht für scheußliches Herbstwetter, für Wind und Regen, für kühle Temperaturen. Tanja Hommel und ihre Australian-Shepard-Hündin haben an diesem Sonntagmorgen Ende Oktober indes keine Wahl: Seit eineinhalb Jahren suchen sie als Mantrailer-Team nach Vermissten, „hauptsächlich innerhalb des bebauten Bereiches“, so die Hundeführerin.

Vor zwei Jahren hatten beide eine anspruchsvolle Prüfung nach einer umfangreichen, weit über zwei Jahre dauernde Ausbildung, erfolgreich abgelegt. „Sie muss nach 18 Monaten wiederholt werden“, erläutert Tanja Hommel. Sie ist nervös und aufgeregt. Denn Bailey muss unter den aufmerksamen Augen der Prüfer aus Sindelfingen und Bayern die Spur eines Menschen finden, die mindestens 24 Stunden zuvor gelegt worden war.

Michael Tomaszewski von den Johannitern, hatte die Versteckperson nachts um zwei von der Göppinger EWS-Arena aus quer durchs Reusch und dann hinaus ins freie Gelände geführt. „Die Strecke ist anspruchsvoll, denn es gibt viele Kreuzungen“, weiß Björn Mangold, der Leiter der DRK-Rettungshundestaffel im Kreisverband Göppingen.

Insgesamt waren vier Teams von außerhalb zur Prüfung angereist. Sie hatten sich zuerst in der Wache der Staffel an der Heiningener Straße getroffen. Dort mussten die HundeführerInnen einen umfangreichen Fragekatalog beantworten. „Alle richtig“, sagt Tanja Hommel nicht ohne Stolz. Jetzt kam es auf Bailey an. Maximal eine Stunde hat sie Zeit, die Versteckperson zu finden. Nicht nur die etwa zwei

Kilometer lange Strecke ist schwierig – der Dauerregen könnte die Spur verwischt haben. Bailey nimmt den Geruch einer Jacke auf und hat schnell den Weg gefunden, die die gesuchte Person gewählt hat. Nach nur 43 Minuten hat sie sie gefunden und freut sich mindestens so sehr wie ihr Frauchen. Die stößt nach der erfolgreichen Prüfung erleichtert mit einem Glas Sekt an, Bailey bekommt ausnahmsweise Ungesundes! „Leberwurst und Schnitzel, das mag er besonders“, räumt Tanja Hommel lachend ein.

Sie und ihr Hund sind das einzige Mantrailer-Team der DRK-Rettungshundestaffel im Landkreis. Sie werden immer dann gerufen, wenn innerhalb der Stadt eine Person gesucht wird. „Meist sind es ältere Menschen mit einer Demenz, die verwirrt sind und nicht mehr nach Hause finden“, weiß Björn Mangold.

Tanja Hommel hat als Jugendliche in den achtziger Jahren begonnen, Rettungshunde auszubilden. „Es macht immer wieder Spaß“, betont die Hundeführerin.

Die 14 Rettungshundestaffel-Teams trainieren intensiv, treffen sich zwei- bis dreimal pro Woche und bilden sich praktisch und theoretisch weiter. Die Staffel freut sich über Verstärkung – gerne auch ohne Hund –, wenn auch gerade nicht so viele Einsätze anstehen und die Aus- und Weiterbildung im Vordergrund steht. Die Hunde sollten mittelgroß sein und gerne spielen und fressen. Sie dürfen nicht aggressiv sein. Bis Mensch und Tier zum Einsatz kommen, dauert es zwei bis drei Jahre.

www.drk-rettungshundestaffel-gp.de

Stadtfest GP

Björn Mangold, Ehrenamt

Auch beim diesjährigen Stadtfest in Göppingen zeigte die DRK-Rettungshundestaffel einen Einblick in ihre Arbeit.

Während das Wetter am Samstag nicht so gut war, meinte es Petrus am Sonntag dafür umso besser mit uns. Somit waren doch zahlreiche Zuschauer bei unseren beiden Vorführungen anwesend. Uta Burr und Birgit Zabel moderierten die Vorführungen.

Die Hunde, die noch am Anfang ihrer Ausbildung stehen, zeigten zunächst einen Unterordnungsteil, in dem sie Kommandos wie „Sitz, Platz, Steh etc.“ auch unter großer Ablenkung befolgten – sie bewiesen hier schon die Gelassenheit, die sie später im realen Einsatz benötigen.

Als Nächstes wurden die Hunde, je nach Ausbildungsstand, über einzelne Geräte, wie z. B. ein Laufbrett, eine Fassbrücke oder eine Wippe, geführt. Während die erfahrenen Hunde diese Geräte sehr selbstständig absolvierten, wurden die „Frischlinge“ von Hundeführer und einem Helfer unterstützt, um sie spielend und mit der notwendigen Sicherheit an diese ungewohnten Situationen heranzuführen.

Als Highlight bewiesen Simba, Bones und Cheera am Gerüst, dass auch Hunde an einer Leiter hochsteigen und in höheren Positionen die gefundenen Opfer sicher anzeigen können. Anschließend stellten die Hunde dann ihre Nasen unter Beweis, indem sie eine versteckte Person auffinden und durch Bellen anzeigen mussten. Hierbei wurden auch aggressive oder sehr ängstliche „Opfer“ simuliert. Summer zeigte eindrucksvoll, dass sie sich nicht beirren lässt und beharrlich bellt, bis ihr Hundeführer Björn bei ihr ist.

Ausbilderin Tanja Hommel war zufrieden mit den Teams – ein gelungenes Training.



Ausflug

Björn Mangold, Ehrenamt

Kein Weg ist zu weit, kein Wetter zu schlecht....

Am Samstag ,den 7. Oktober um 4 Uhr morgens, starteten wir bei strömenden Regen.

Unser Ziel: Das Trainingsgelände der „Internationale Rettungshunde Organisation (IRO)“ in Ulrichsberg/Schöneben, Österreich.

Nach einer langen Anfahrt konnten wir auf dem extra für Rettungshunde eingerichteten Übungsgebiet mit dem Training beginnen. Aufgeteilt in zwei Gruppen standen uns ein großes Waldgebiet, ein Trümmergelände und Hundesport-Geräte zur Verfügung.

Im Trümmerbereich fanden sich viele Versteckmöglichkeiten, in denen unsere Hunde, je nach Alter und Ausbildungsstand, ihre Nasen einsetzen und die Opfer finden konnten. Bevor jedoch mit der Suche begonnen werden konnte, waren unsere Kletterfähigkeiten gefordert, um in die Verstecke, wie z. B. lange Röhren, in die Erde eingegrabene Rohre, Traktorreifenstapel oder Steinhalden zu gelangen. Im angrenzenden Wald bewiesen unsere Rettungshunde, dass sie trotz vieler Wildspuren zuverlässig die zuvor versteckten Opfer finden.

Nach einer kleinen Mittagspause starteten wir in die zweite Trainingsrunde, um die vielen angebotenen Möglichkeiten nutzen zu können.

Auch unsere Mantrailer Hündin konnte in dem unbekanntem Gelände erfolgreich arbeiten und die verdiente Belohnung genießen.

Nach einem langen Trainingstag, an dem sich die Sonne nur selten zeigte, fuhren wir nass und durchgefroren, aber um einige Erfahrungen reicher, nach Hause.

Engagierter Nachwuchs

Margit Haas, Pressereferentin

Seit Mitte November wird der DRK-Kreisverband bei seinen vielfältigen Einsätzen von weiteren Sanitätshelfern unterstützt. Auch das Jugendrotkreuz freut sich über eine Verstärkung.

Es wuselt im gesamten Göppinger DRK-Zentrum. An diesem verregneten Samstag im November trainieren etwa ein Dutzend Kinder und Jugendliche und ebenso viele Erwachsene gemeinsam für die Sanitätsprüfung am kommenden Tag.

Die angehenden Sanitätshelfer und der Nachwuchs für das Jugendrotkreuz haben sich bereits mehrfach mit ihren erfahrenen Ausbilderinnen und Ausbildern getroffen und bekommen jetzt letzte Unterweisungen und können so der Prüfung gelassen entgegensehen.

Tabea, angehende Jugendrotkreuzlerin, spricht beruhigend auf Sarah ein. Die mimt eine Verletzte, die sich nach einem Sturz vom Baum die Wirbelsäule verletzt hat. Sach- und fachgerecht versorgt, wird sie vorsichtig auf eine Vakuummatratze gelegt und könnte so in die nächste Klinik transportiert werden.

Deaa Ghalia hat einem Verletzten einen Druckverband angelegt. Der hatte eine stark blutende Wunde. Jetzt kontrolliert er den Puls. „Er ist schwer fassbar, aber regelmäßig“, sagt Deaa Ghalia von der Bereitschaft Hattenhofen. „Wir haben den Rettungsdienst bereits gerufen“, so der junge Syrer weiter. Unterstützt wird er von seinem Freund Kusai Alkurt, der das entsprechende Verbandsmaterial herausgesucht hatte. Beide sind seit einem Jahr beim DRK. „Wir möchten kranken Menschen helfen“, bekräftigen sie. Und: „Der Krieg in unserer Heimat hat uns bewusst gemacht, wie wichtig es ist, helfen zu können“.

Auch Cora, Sarah und Viktoria sind schon sehr routiniert. Sie kamen über die Familie oder durch Freunde zum Jugendrotkreuz und

„möchten Menschen helfen“. „Die Ausbildung ist anstrengend“, sagt die 16-jährige Viktoria. Sie hat zudem „Angst vor der Prüfung“. Sarah hat an diesem Samstag noch einmal geübt, „Verbände zu machen und Menschen nach einem Schlaganfall oder einem Herzinfarkt zu versorgen“. Sie kann jetzt auch nach einem Unfall einer Motorradfahrerin oder einem Motorradfahrer den Helm professionell abnehmen. Die 13-jährige Cora hat einen Arm mit einem Sam-Splint stabilisiert. Dann kommt das Mittagessen und alle freuen sich auf Fleischküchle mit Kartoffelgratin oder einen vegetarischen Gemüsereis.

„Die Ausbildung der Jugendrotkreuzler begann bereits in den Herbstferien“, erklärt Rüdiger Trautmann. Vier Tage lang „wurden sie intensiv ausgebildet“. Die Ausbildung gemeinsam mit den Sanitätshelfern erbege Synergieeffekte. Außerdem lernen sich alle bereits frühzeitig kennen. Das sei wichtig. Denn dann funktioniere die Zusammenarbeit bei späteren Einsätzen reibungsloser. „Wir beziehen bereits frühzeitig das Jugendrotkreuz in die Sanitätsdienste ein“, ergänzt Raimund Matosic. Am Ende hatten sich alle gut vorbereitet und die Prüfung erfolgreich bestanden.

Neu bei den DRK-Bereitschaften:

Kusai Alkurt, Anika Fink, Jasmin Fuhrmann, Deaa Ghalia, Jochen Grothe, Kerstin Kegel, Ahmed Laham, Niklas Maichl, Laura Melissano, Alexander Skarke, Amelie Ulrich, Tabea Weber

Neue Jugendsanitäter:

Justin Blessing, Katja Caneck, Sarah Federsen, Cora Gerberich, Svenja Greiner, Mia Junginger, Lisa-Marie Laschitsch-Greiner, Jasmin Ludwig, Jennifer Ortwein, Marco Philipp, Bjorn Ristl, Viktoria Ristl



Schulsanitätstag

Axel Raisch, Pressereferent

Beim diesjährigen Schulsanitätstag des DRK wurden rund 100 Schüler aus acht Schulen des gesamten Landkreises durch Vertreter des DRK Göppingen und seiner Abteilungen fachlich weitergebildet. Die Veranstaltung für die jugendlichen Schulsanitäter erfolgte bereits zum neunten Mal und fand in der Waldorfschule in Faurndau statt. Beteiligt waren Schüler ab der fünften Klasse.

Bereits seit knapp 40 Jahren betreut das Jugendrotkreuz Schulsanitäter an rund zwei Dutzend Schulen des Landkreises. Dank dieser Sanitäts-AGs in den Schulen können Schüler im Notfall ihren Mitschülern fachgerecht helfen oder als Ersthelfer fungieren. Das Wissen muss jedoch stets frischgehalten und auf den neuesten Stand gebracht werden, nicht zuletzt aufgrund der Wechsel bei den Schulsanitätern im Laufe der Schuljahre. „Daher richten wir jedes Jahr einen Schulsanitätstag aus“, erklärt Stefan Witzani, Kreisjugendleiter beim DRK-Kreisverband Göppingen.

„In diesem Jahr haben wir die Freie Waldorfschule Filstal in Faurndau für die Ausrichtung des Schulsanitätstages gewinnen können“, berichtet Tanja Kolbe, Schulkoordinatorin beim DRK-Kreisverband Göppingen. Sie ist für die Gesamtplanung des Tages verantwortlich. Die hauptamtliche Ausbilderin beim DRK begleitet die Stelle seit September und weiß ganz genau, worauf es ankommt. Denn sie leitete an einer Schlierbacher Schule selbst einen Schulsanitätsdienst, weil sich dort kein Lehrer für diese wichtige Aufgabe gefunden hatte.

Ihre Ansprechpartnerin bei der Waldorfschule war für die Ausrichtung des kreisweiten Schulsanitätstages 2017 Schulleiterin Sabine Thoma. Diese freute sich „riesig“, dass die Fortbildung dieses Jahr in der Waldorfschule stattfand. Denn dort ist diese Einrichtung noch ganz jung. Erst in diesem Jahr wurde der Sanitätsdienst eingerichtet. „Ein toller Tag trotz bescheidenem Wetter“, bilanzierte Sabine Thoma.

Einen ganzen Tag lang absolvierten die Schul-

sanitäter von verschiedenen Schulen die Stationen im Schulhaus: Rollstuhlparcours, Vorstellung des Gerätewagens, Kinderreanimation, Blutdruckmessung sowie realistische Notfalldarstellung. An einer Station der Bergwacht wurden Seilübungen gezeigt. Ursprünglich war hier das Abseilen vom Gebäude geplant gewesen. „Angesichts des nasskalten Wetters mit Dauerregen wurde das Angebot der Bergwacht in die Turnhalle verlegt“, so Eva Allmannsdörfer, die stellvertretende Kreisjugendleiterin des DRK.

Gestartet wurde mit einem gemeinsamen Frühstück, das vom DRK Schlierbach hergerichtet worden war. Entsprechend gestärkt, neugierig und motiviert gingen die Schüler in die verschiedenen Schulräume, wo sie jeweils rund 45-minütige Kurse besuchten. Anhand praktischer Übungen wurden die Informationen eingeübt und gefestigt.

Bei Tamara Ortwein, Jasmin Ludwig und ihren Kollegen vom Jugendrotkreuz konnten die Schüler beispielsweise zeigen, wie fix und geschickt sie eine sogenannte „Viereralage“ richtig aufzubauen in der Lage waren. Sie erfuhren, was in einer „Kreislaufriste“ enthalten ist und in welchen Momenten „Betreuungskisten“ mit Bärchen, Spielen und anderen Ablenkungs- und Unterhaltungsutensilien zum Einsatz kommen.

In entspannter Atmosphäre, aber mit Ernst bei der Sache, merkte man den Jugendlichen an, dass sie Ahnung von der Materie hatten. Die Fragen des Informationsteams des Jugendrotkreuzes wurden in dieser Runde von Schülern des Geislinger Helfenstein-Gymnasiums schnell und richtig beantwortet.

Wie ein großes Lazarett wirkte ein anderes Klassenzimmer. Schüler mit Kopfverbänden, bandagierten Beinen und eingepackten Schultern standen neben den Tischen. Daneben: auf dem Boden hockende Jugendliche mit klaffenden Wunden an den Händen. Dietmar Epple zeigte, wie man mit Farben, Spritzen, Spatel und anderen Hilfsmitteln Wunden täuschend echt modelliert und schminkt. Eine Kollegin half beim Anlegen von Verbänden. Die Unterweisung darin, wie man „richtige Wunden“ schminkt ist wichtig für Übungen der Wundversorgung: keimfreies Abdecken von Wunden und fachgerechtes Anlegen von Verbänden.

Bei einem ganz speziellen Parcours durften die Schüler einmal selbst in die Rolle der Rollstuhlfahrer schlüpfen, mit Getränkekisten und auf Rampen ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen und dabei gleichzeitig die Perspektive eines Gehbehinderten einnehmen, um ein noch besseres Verständnis zu bekommen, auf was es bei der Unterstützung dessen ankommt.

Den Aufstieg mit Seilklemmen und das darauf folgende Abseilen konnten die Schulsanitäter in der Turnhalle zusammen mit Vertretern der Bergwacht üben. Gekonnt absolvierten die Jugendlichen auch diese Übung unter Anleitung und Sicherung von Uwe Strofus und Kollegen. Dort waren auch – ebenfalls gesichert – Kletterübungen am Knotenseil möglich.



24-Stunden-Übung der Jugendsanitätsgruppen

Alexander Schmidt, Ehrenamt

Am Freitag, den 13. Oktober, rollten gegen 17 Uhr gleich drei Rettungswagen des DRK sowie ein Tanklöschfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Donzdorf nach Böhmenkirch. Ziel war die Unterkunft des DRK Böhmenkirch, wo eine gemeinsame 24-Stunden-Übung der Jugendsanitätsgruppen aus Böhmenkirch und Eislingen und der Jugendfeuerwehr Donzdorf stattfand.

Nach einer kurzen Begrüßung wurden die Nachwuchsretter in Gruppen eingeteilt. Dann ging es zunächst nach Steinenkirch, wo unsere Kameraden von der Bergwacht Geislingen-Wiesensteig eine Slack-Line sowie eine Seilbahn zwischen den Bäumen im Wald aufgebaut hatten. Hier konnten alle ihre Balance und Geschicklichkeit ausprobieren. Zurück in Böhmenkirch, ertönten gegen 20 Uhr zum ersten Mal die Funkmeldeempfänger. Ein Arbeiter war bei Reparaturarbeiten an einem LKW verunfallt und musste schonend mit dem Rollgliss der Feuerwehr aus der Arbeitsgrube gerettet und anschließend zur Erstversorgung an das DRK übergeben werden.

Zurück auf der „Wache“ konnten sich die Jugendlichen dann endlich bei Burger und Pommes stärken, bevor um 23.30 Uhr erneut ein Alarm einging. Eine Person wurde im Gebiet zwischen Böhmenkirch und dem Ortsteil Heidhöfe vermisst. Mit Hilfe der Wärmebildkamera der Feuerwehr und den mobilen Scheinwerfern des DRK wurde die Gegend um die St.-Patriz-Kapelle abgesucht. Zum Glück konnte der Vermisste bereits nach etwa zwanzig Minuten am Straßenrand liegend aufgefunden werden. Unterkühlt, aber ansonsten unverletzt wurde er in den Rettungswagen verbracht und dort von unserem „Notarzt“ Dr. Katastrophen untersucht.

Die restliche Nacht blieb zum Glück ruhig, sodass unsere Nachwuchsretter etwas schlafen konnten. Um 7.15 Uhr war es allerdings bereits vorbei mit der Nachtruhe. Ein Motorrad war im Bereich Buchenstraße mit einem PKW kollidiert. Bei Eintreffen unserer Einsatzkräfte stellte sich dann schnell heraus, dass die Pkw-Lenkerin in ihrem Fahrzeug eingeklemmt war. Da der Verdacht auf eine Verlet-

zung der Wirbelsäule bestand, musste die Rettung möglichst schonend erfolgen.

Hierzu wurde das Dach des Pkw von der Jugendfeuerwehr abgetrennt. Der Motorradfahrer wurde in der Zwischenzeit von den Jugendsanitätern mittels Schaufeltrage und Vakuummatratze in den Rettungswagen gebracht und dort unter Anleitung des „Notarztes“ versorgt. Inzwischen war auch die Rettung der Pkw-Lenkerin möglich und auch sie wurde in einem Rettungswagen weiterversorgt.

Nun war endlich Zeit für ein Frühstück, bevor um 10.30 Uhr eine ertrunkene Person gemeldet wurde, was für die Jugendlichen bedeutete, dass höchste Eile geboten war. Mit Karacho, Blaulicht und Martinshorn wurde zur Einsatzstelle gefahren und die ertrunkene Person mittels eines „Leiterstegs“ der Jugendfeuerwehr aus dem Wasser gerettet. Da der Ertrunkene nicht mehr atmete, musste er von den Jugendsanitätern reanimiert werden.

Nach diesem spektakulären Einsatz hatten sich alle eine Stärkung in Form von Pizza verdient. Kurze Zeit später ging die Meldung ein, dass ein Feuer auf einem Gartengrundstück im Bereich „Mädesberg“ außer Kontrolle geraten sein und dabei eine Frau mit zwei kleinen Kindern Rauchgasvergiftungen sowie ein Mann Verbrennungen erlitten hatten. Die Feuerwehrjugend konnte den Brand in relativ kurzer Zeit löschen, während die Verletzten von den Jugendsanitätern mit Sauerstoff versorgt und die Brandwunden behandelt wurden. Auf dem Rückweg zur „Wache“ kam per Funk die Meldung, dass in einem kleinen Betrieb mehrere Personen bewusstlos geworden waren und dass der Verdacht auf Austritt

von Kohlenmonoxid besteht. Unter Einsatz von Atemschutz erörterte die Jugendfeuerwehr zunächst die Lage, brachte die bewusstlosen Personen ins Freie und lüftete die Halle. Die Patienten wurden vom DRK übernommen und durch die Jugendsanitäter und den Notarzt weiterversorgt. Zurück auf der „Wache“ hieß es dann putzen und aufräumen... schließlich nahte der wohlverdiente Feierabend.

Punkt 17 Uhr endete nach 24 Stunden die „Schicht“ und alle Beteiligten waren glücklich, zufrieden und stolz auf das Geleistete.

Herzlichen Dank an die Bergwacht Geislingen-Wiesensteig, die Jugendfeuerwehr Donzdorf und die Jugendsanitätsgruppe Eislingen für die Mitwirkung bei dieser tollen Übung. Vielen Dank auch an die Firma Rolf und Rainer Biegert, die Firma Rothofer, die Familie Freihalter für die Zurverfügungstellung der Übungs- und Einsatzflächen und an Florian Biegert und seine Freunde für das Unfallfahrzeug. Ganz herzlichen Dank auch an unsere „Küchenmiesen“ Alexandra Binder und Diana Ziegler für die tolle Verpflegung und den Dienst in der Küche.



Erbschaft

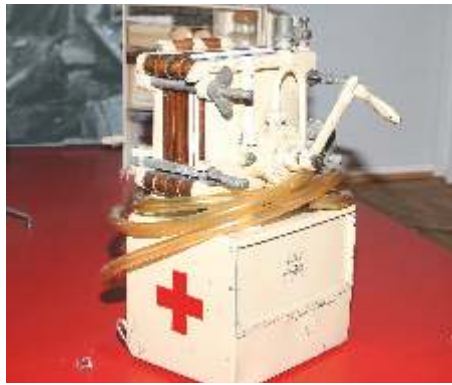
Margit Haas, Pressereferentin

Die DRK-Bergwacht wurde von einem früheren Mitglied in seinem Testament bedacht. Jetzt können alle 25 aktiven Bergretter einheitlich ausgestattet werden.

„Freudig überrascht“ war Uwe Strofus, als er vor einiger Zeit erfuhr, dass die DRK-Bergwacht im Landkreis in einem Testament bedacht worden war. So etwas hat der Bereitschaftsleiter bislang noch nie erlebt. Ein ehemaliges Mitglied der Bergretter hatte ihnen unter anderem ein Grundstück vererbt „mit der ausdrücklichen Auflage, dass es der Bergwacht zugute kommt“, ergänzt Bettina Merten, beim DRK-Kreisverband Göppingen zuständig für das Fundraising. Die Bereitschaft freute sich über ein Erbe in ansehnlicher Höhe.

„Dies ist für uns ein großes Glück“, sagt Uwe Strofus. Denn trotz der Unterstützung durch den DRK-Kreisverband und den Einnahmen aus den durchschnittlich gut 20 Einsätzen pro Jahr habe das Geld in der Vergangenheit nie für eine einheitliche Ausrüstung aller 25 aktiven Frauen und Männer in der DRK-Bergwacht gereicht. Bei Einsätzen verwandten die Bergretter ihre private Schutzkleidung und Kletterausrüstung. „Jetzt haben wir das erste Mal die Möglichkeit, uns einheitlich auszustatten“, betont der Bereitschaftsleiter. Bei Einsätzen in unwegsamem Gelände, wenn jemand von einem Baukran aus großer Höhe oder aus einer Baugrube in großer Tiefe, oder ein Mountainbiker aus dem Gelände gerettet werden muss, treten die DRK-Bergretter also ab sofort in der gleichen Ausrüstung und Ausstattung auf. Außerdem wird die Rettungsstation „Schafhaus“ renoviert und der Rest der Erbschaft in ein künftiges Auto investiert werden.

Die DRK-Bergwacht freut sich über Verstärkung! Informationen unter www.bergwacht-goepplingen.de



Wasserfiltergerät von 1941

Claudia Burst, Pressereferentin

Medizinische Geräte, Uniformen und Anstecknadeln, große (und ganz kleine) Autos – das Rotkreuz-Landesmuseum Baden-Württemberg in Geislingen zeigt die spannende Welt des Roten Kreuzes. An dieser Stelle wollen wir regelmäßig die Geschichte hinter einzelnen Exponaten erzählen, unter dem Motto: „Was verbirgt sich hinter...?“

Ein Wasserfiltergerät aus dem Jahr 1941 für den Katastropheneinsatz gehört zu den Exponaten im Rotkreuz-Landesmuseum. Es ist schwer, locker 20 Kilogramm, schätzt Museumsleiter Jens Currie. Es war also kein Spaß, das Gerät mit Hilfe der daran angebrachten Lederriemen wie einen Rucksack durch ein Katastrophengebiet zu schleppen. Aber manchmal war es die einzige Möglichkeit, dort, wo die Trinkwasserversorgung zerstört war, auf die schnelle Schmutzwasser zu filtern und damit Krankheiten wie Cholera vorzubeugen.



An dem tragbaren Gerät ist ein Ansaugschlauch angebracht, an dessen Ansaugseite sich bereits ein erstes Grobfilter befindet. Mit einer Kurbel wird eine Handpumpe betrieben, mit deren Hilfe bis zu 200 Liter Schmutzwasser pro Stunde an- und in das Gerät eingesaugt werden. Das Wasser wird darin durch sechs Filterplatten in der Größe 20 auf 20 Zentimeter gepresst. Nach dieser Prozedur strömte optisch sauberes, von Schmutz- und Schwebeteilchen befreites Wasser auf der anderen Seite durch einen Schlauch wieder heraus. Dieser Schlauch fehlt zum Bedauern Curries jedoch, genauso wie er keine Bauanleitung oder Prospekt zu dem Filter vorlie-



gen hat für Details. Etwa, ob das Wasser vor Benutzung noch zusätzlich mit chemischen Mitteln trinkbar gemacht wurde und wenn ja, womit.

Dafür befinden sich in einem zusätzlichen Fach in dem Gerät noch originalverpackte Filterplatten, um die verschmutzten irgendwann auszutauschen. Sie bestehen aus einem Material, welches aussieht wie raue Pappe, ähnlich wie Eierschachteln. Die Mini-Trinkwasseraufbereitungsanlage wurde 1941 von den Seitz-Werken in Kreuznach hergestellt.

INFO

Öffnungszeiten

Das Rotkreuz-Landesmuseum im DRK-Gemeinschaftshaus an der Eyb, Heidenheimer Straße 72, ist zu folgenden Zeiten geöffnet:

Jeden ersten Samstag sowie jeden zweiten Sonntag im Monat von 13.00 bis 17.00 Uhr

Dezember bis Februar ist das Museum geschlossen.

Gruppen werden um Anmeldung gebeten und können ganzjährig Termine für eine Führung und Besichtigung vereinbaren unter **Telefon (0 71 61) 67 39 - 0**

Preise

Erwachsene bezahlen 2 Euro Eintritt, Kinder und Jugendliche von 10 bis 18 Jahren zahlen 1 Euro, Kinder unter 10 Jahren sind frei. Gruppen ab 10 Personen zahlen 1,50 Euro pro Person.

www.rotkreuz-landesmuseum.de



Termine

- **10.01.2018** Ausschuss Ehrenamtlicher Dienst (GP)
- **15.01.2018** Kreissozialleitung (GP)
Kreisausschuss der Bereitschaften (GP)
- **16.01.2018** Infonachmittag Seniorenreisen (GP)
- **18.01.2018** Vortrag „Generationenwechsel“ in Kooperation mit der Kreissparkasse (GP)
- **05.02.2018** Treffen GF KV-Präsidium mit Abteilungsleitern (GP)
Geschäftsführendes Kreisverbandspräsidium (GP)
- **06.02.2018** Infoveranstaltung BFD/FSJ (Göppingen)
- **07.02.2018** Kreisbereitschaftsleitung (GP)
- **08.02.2018** Infoveranstaltung BFD/FSJ (Geislingen)



Blutspendetermine

- **20.12.2017** Mühlhausen, Gemeindehalle
14.30 – 19.30 Uhr
- **26.12.2017** Hattenhofen, Sillerhalle
10.30 – 15.00 Uhr
- **05.01.2018** Uhingen, Uditorium
14.30 – 19.30 Uhr
- **16.01.2018** Kuchen, Ankenhalle
14.30 – 19.30 Uhr
- **30.01.2018** Eislingen, Stadthalle
14.30 – 19.30 Uhr
- **02.02.2018** Salach, Stauferlandhalle
14.30 – 19.30 Uhr
- **09.02.2018** Bartenbach, Turn- und Festhalle
15.30 – 19.30 Uhr



Neue Mitarbeiter

Neue ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen

Freie Mitarbeiterin Blutspende:

Magdalena Mittermann-Köhler

Bereitschaft II: Marie-Isabell Grothe

Bereitschaft XI:

Fabian Bergmann, Jennifer Kammerer

Rettungshunde: Katrin Birker

JRK Geislingen:

Tim Bergmann, Jannik Dunkenberger,

Hanna Duschek, Nicklas Fischer, Svenja Greiner,

Lisa-Marie Laschitzsch-Greiner, Laura Scholz

Neue hauptamtliche Mitarbeiter/-innen

Rettungsdienst:

Alessandro D'Ettore, Dennis Dennington,

Andreas Kristen, Markus Sobik, Michael Wiedmann,

Andreas Wöllner

Neue Mitarbeiter/-innen im BFD/FSJ

Melih Yersen

Neue Mitarbeiter/-innen bei der DRK-Pflegedienst Göppingen gemeinnützige GmbH:

Barbara Eisele, Martina Bohl



Adressänderung

Um die Kontaktdaten unserer Ehrenamtlichen aktuell zu halten, informieren Sie bitte bei einer Änderung Frau Mändle: Telefon (07161) 6739-28
E-Mail: b.maendle@drk-goeppingen.de

Der DRK-Kreisverband Göppingen wünscht Ihnen

besinnliche Weihnachtstage

und einen ‚Guten Rutsch‘ ins neue Jahr!



DRK-Café

Jeden ersten Sonntag im Monat veranstalten die Mitglieder der Bereitschaft in Schlierbach in ihrem DRK-Haus von 14 – 17 Uhr einen Kaffeesonntag, zu dem jeder herzlich eingeladen ist. Die nächsten Termine sind: **6. Januar + 3. Februar 2018**

kienzle
it-dienstleistungen

NETZWERK

GROUPWARE

CONTENT MANAGEMENT

HOSTING

Boller Straße 21
73035 Göppingen

Telefon +49(0)7161/987992-0

Telefax +49(0)7161/987992-22

info@apaya.net | www.apaya.net



Kontakt | Impressum:

DRK-Kreisverband Göppingen e.V.

Eichertstraße 1 ☎ 07161/6739-0 info@drk-goeppingen.de
73035 Göppingen Fax 07161/6739-50 www.drk-goeppingen.de



Redaktionshinweis:

Artikel- und Bildeinsendungen bis zum 25. jeden ungeraden Monats an: Kristin Merta, Telefon 07161/6739-54, k.merta@drk-goeppingen.de | Konzeption, Gestaltung, Produktion und Druck: Hedrich GmbH | Werbeagentur, Göppingen, info@hedrich.de

Bildnachweis:

DRK-Kreisverband Göppingen e.V., Philip Jonathan Schwarz, Hedrich GmbH, Claudia Burst, Margit Haas, Axel Raisch, Monika Uldrian, Bildarchiv AdobeStock



Besuchen Sie unsere Website

www.drk-goeppingen.de



Begleiten Sie uns auf facebook.

facebook.com/DRK.Goeppingen

DRK GP Videos: YouTube

youtube.com/drkgoeppingen



Bei Ihnen
vor Ort



Persönliche
Beratung



Online-Banking



SB-Geräte



Telefon-Banking



VR-BankingApp

Immer und überall **für Sie da!**

Mehr Information unter:
www.volksbank-goeppingen.de

Volksbank
Göppingen eG



SYSTEM STROBEL
www.system-strobel.de



SYSTEM STROBEL
GmbH & Co. KG
Rettungsfahrzeuge
Schaafgasse 27
D-73433 Aalen-
Wasserralfingen
Tel. 07361/9787-0
Fax 07361/9787-77

QUALITÄT DIE LEBEN RETTET

Auch wir helfen gerne.



Die DRK-up!-Flotte.
Mit freundlicher Unterstützung des Autohaus Ratze!

Autohaus Ratze! GmbH
Göppinger Str. 83 · 73119 Zülp u. A.
Tel. 07164/9449-0 · Fax 07164/9449-940
www.ratze!-autohaus.de



Immer schnell zur Stelle
mit den Profis für Profis.

Verkauf und Service
bei Burger Schloz.

Mercedes-Benz
Vans. Born to run.




build to protect

www.geilenkothen.de

Gebäudereinigung
KISSLER

Uwe Kissler GmbH
Gebäudereinigung

Achalmstraße 39
73312 Geislingen

Telefon + Fax
073 31/ 6 03 29

geb.kissler@t-online.de

www.kissler-gebaeudereinigung.de


Kompetenz mit Stern
BURGERSCHLOZ
AUTOMOBILE

Uhingen
Mercedesstr. 1-10
Tel. 071 61/205-0
Geislingen
Stuttgarter Str. 359
Tel. 073 31/20 05-0
www.burgerschloz.de

Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Schorndorf • GP/Uhingen • Backnang • Geislingen • Weinstadt • Murrhardt

Seit über **15 Jahren** sind wir Ihr Partner für

- Rettungsdienstzubehör
- Ärztebedarf
- Verbandmaterial



schätz MEDITEC

Kanalstraße 15/1
73033 Göppingen

www.schaetz-meditec.de 07161/14242 info@schaetz-meditec.de

Immer für Sie im Einsatz,
wenn Sie uns brauchen:

€40,-
Gutschein
auf Autoservice-Leistungen
ab dem Einkaufswert von 250 €.
Nicht mit anderen Aktionen
kombinierbar.
Gültig bis 31.12.18



Unser **REIFF-Team!**

REIFF Reifen und Autotechnik GmbH
Esslinger Str. 3 • 73037 Göppingen • Tel.: 07161 605-300
rs.goeppingen@reiff-reifen.de • www.reiff-reifen.de



KRÖNE DEINEN TAG!
Beginnen Sie Ihr Badevergnügen auf unserer
Homepage: www.barbarossa-thermen.de

Barbarossa THERMEN

Seit 1990
ihr zuverlässiger Partner
in der Region für

- Textilien
- Druck
- Stick
- Werbeartikel



www.rb-shirts.de
info@rb-shirts.de
Tel. (0 71 61) 92 94 50

RB-Shirts GbR • Albstr. 85 • 73066 Uhingen